



<http://www.bzga.de/kindersicherheit/>

Checkliste

für die Planung von Maßnahmen
zur Prävention von Kinderunfällen

BZgA

**Bundeszentrale
für gesundheitliche
Aufklärung**



Checkliste für die Planung von Maßnahmen zur Prävention von Kinderunfällen

Diese Checkliste wurde von der Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung in der Kinderunfallprävention der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V. und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entwickelt. Sie unterstützt Akteure der Unfallprävention bei der Planung und Entwicklung von Maßnahmen zur Unfallverhütung bei Kindern, also beispielsweise von Aktionstagen oder Kampagnen. Sie ist als Orientierungshilfe für die Projektplanung gedacht, um eine möglichst hochwertige Maßnahme zu entwickeln.

Das Maßnahmenkonzept sollte auf alle in der Checkliste aufgeführten Einzelkriterien hin überprüft werden und sie erfüllen. Es empfiehlt sich, das Konzept vorab bei Vertreterinnen und Vertretern der Zielgruppe zu testen, um ggf. gefundene Schwächen im Konzept noch rechtzeitig aufzudecken und modifizieren zu können.

Grundsätzlich gilt: Je sorgfältiger eine Maßnahme geplant wird, desto besser wird das Ziel erreicht. Dies hat eine positive Auswirkung auf die Qualität einer Maßnahme.

Qualitätskriterien

erfüllt?

Fachliche Relevanz (Muss-Kriterium)



Ist die Unfallprävention als Thema aufgegriffen?

Sind die Konzeptinhalte fachlich fundiert und richtig?

Entsprechen die Konzeptinhalte dem aktuellen Wissensstand?

Sind Risikofaktoren/Gefahren/Unfallfolgen als Thema aufgegriffen?

Beinhaltet das Konzept konkrete präventive Aktivitäten?

Konzeption / Selbstverständnis

Ist ein Bedarf für die Maßnahme vorhanden?

Sind die Ziele der Maßnahme definiert?

Ist die Maßnahme in ein Gesamtkonzept eingebunden und ist dies erkennbar?

Ist die präventive Wirkung der Maßnahme belegt?

Zielgruppen- (z.B. Kinder unterschiedlicher Altersgruppen) und Adressatengerechtigkeit (z.B. Eltern, Multiplikatoren und Multiplikatorinnen)

Sind die Zielgruppen und Adressaten, an die sich die Maßnahme wendet, festgelegt?

Ist die Ansprache zielgruppen- bzw. adressatengerecht?

Sind die Inhalte zielgruppen- bzw. adressatengerecht?

Sind die Maßnahmenelemente adressaten- bzw. zielgruppengerecht?

Weckt die Maßnahme das Interesse der Ziel- bzw. Adressatengruppe?

Nachhaltigkeit



Wird eine Kontinuität der Maßnahme angestrebt?

Ist die Maßnahme auf eine Langzeitwirkung ausgelegt?

Fördert die Maßnahme den Aufbau von Strukturen,
die zur Kinderunfallprävention beitragen?

Niedrigschwellige Arbeitsweise



Ist die Teilnahme kostengünstig?

Kann die Maßnahme wohnortnah erreicht werden?

Sind die Anmeldeformalitäten einfach durchzuführen?

Sind Zugangsbarrieren (z.B. Sprache) reduziert?

Befähigung zum Handeln



Wird die Handlungsbereitschaft der Zielgruppe angeregt?

Wird die Handlungsfähigkeit der Zielgruppe erweitert?

Werden die Adressaten in ihrem präventiven Handeln
ermutigt und bestärkt?

Vernetzung und integriertes Handlungskonzept



Sind Kooperationen vorgesehen und ist die Koordination gewährleistet?

Liegt ein interdisziplinärer Ansatz zugrunde?

Werden Ressourcen gebündelt?

Innovation (*Zusatzkriterium*)



Bedient sich die Maßnahme neuer Methoden?

Werden neue Themen/Techniken aufgegriffen?

Werden neue oder bisher „vernachlässigte“ Ziel- bzw. Adressatengruppen angesprochen?

Werden neue Netzwerkpotentiale erschlossen?

Reichweite (*Zusatzkriterium*)



Wird eine hohe Anzahl der Ziel- bzw. Adressatengruppe erreicht?

Kann der Ansatz der Maßnahme auf weitere Bereiche/Regionen übertragen werden?

Impressum

Checkliste zur Erstellung von Maßnahmen
Prävention von Kinderunfällen - www.bzga.de/kindersicherheit
Köln: BZgA, BAG, 2011

Entwickelt von der Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung in der Kinderunfallprävention
der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V. und der
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Herausgeberin:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Ostmerheimer Str. 220, 51109 Köln
Tel.: 02 21/8992-0, Fax: 02 21/8992-300

In Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V.,
Heilsbachstr. 13, 53123 Bonn
Tel.: 02 28/68 834 - 0, Fax: 02 28/68 834 - 88
www.kindersicherheit.de

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine Fachbehörde im Ge-
schäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit

Projektleitung:
Dr. Monika Köster (monika.koester@bzga.de)
Martina Abel (koordination@kindersicherheit.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Koordination: ProjektBüroKöln, www.projektbuero-koeln.de
Layout: Ellen Sturm, e.sturm@gmail.com

Fotorechte: BAG Mehr Sicherheit für Kinder e. V.

Stand 14.11.11